

## Presseinformation

### **Geschäftsentwicklung der Sparkassen in Hessen und Thüringen**

Die Sparkassen in Hessen und Thüringen haben sich auch im Geschäftsjahr 2021 von der anhaltenden Corona-Pandemie nicht beeindrucken lassen. „Wir sind zufrieden, dass die Zahlen unserer Mitgliedsinstitute trotz der nicht einfachen Rahmenbedingungen so gut ausgefallen sind. Im Kundengeschäft konnten die Häuser erneut deutlich zulegen. Und auch die Ertragszahlen fielen im operativen Geschäft ordentlich aus. Unsere Sparkassen haben einmal mehr bewiesen, dass das Modell der klassischen Universalbank auch unter schwierigen Rahmenbedingungen funktioniert und mit den entsprechenden Anpassungen erfolgreich betrieben werden kann“, fasste der seit Januar 2022 amtierende Geschäftsführende Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT), Stefan Reuß, im Rahmen der Jahrespressekonferenz des Verbandes in Frankfurt am Main bzw. Erfurt den Geschäftsverlauf 2021 zusammen.

### **Starkes Kundengeschäft treibt Bilanzsumme**

Die Bilanzsumme der 49 Mitgliedsinstitute des SGVHT ist auch 2021 wieder deutlich gewachsen. Sie stieg insgesamt um 8,0 Mrd. € bzw. 5,5% auf 153,5 Mrd. €. Getrieben wurde dieses Wachstum vor allem durch das Kundengeschäft.

Auf der Aktivseite konnten die Sparkassen ihren Kreditbestand über alle Kundensegmente hinweg mit 4,4 Mrd. € bzw. 5,3% deutlich ausbauen. Im Firmenkundengeschäft fiel das Plus mit 3,1 Mrd. € bzw. 7,4% sogar noch einmal höher aus als 2020, das bereits durch kräftige Zuwächse geprägt gewesen war (+6,5%). „Die Kreditausweitung zeigt, dass viele Firmen die Corona-Krise besser als erwartet überstanden haben und jetzt wieder zuversichtlicher in die Zukunft blicken. Als traditioneller Partner des Mittelstandes haben unsere Sparkassen den wachsenden Kreditbedarf gewohnt zuverlässig gedeckt. Dadurch ist es

Geschäftsergebnis zeigt:  
Modell der klassischen  
Universalbank  
funktioniert

Bilanzsumme wächst auf  
153,5 Mrd. €

Überdurchschnittliches  
Plus im Kreditgeschäft mit  
Firmenkunden

## Presseinformation

auch im zweiten Jahr der Corona-Krise nicht zu einer Kreditklemme gekommen“, zeigte sich Reuß erfreut. Keine Engpässe gab es auch in den anderen Kreditsegmenten. Bei den öffentlichen Haushalten stieg der Kreditbestand der Sparkassen um 59 Mio. € bzw. 1,5%, bei den Privaten legte er um 1,7 Mrd. € bzw. 4,8% zu. Der Zuwachs ging dabei wieder komplett auf das Konto der Wohnungsbaukredite, die sich um 1,8 Mrd. € bzw. 5,6% erhöht haben.

### **Zusätzliche Puffer werden Baufinanzierungen teurer machen**

Reuß kritisierte in diesem Zusammenhang die Ankündigung der BaFin, schon ab Februar 2023 den inländischen antizyklischen Kapitalpuffer auf 0,75% festzusetzen und zusätzlich einen sektoralen Systemrisikopuffer für Wohnimmobilien von 2% einzuführen: „Die Höhe der beiden Puffer und vor allem deren relativ kurzfristige Scharfschaltung überraschen schon. Das ist eine ganze Menge Holz. Auch für Wohnimmobilien gilt die bekannte Mindestkapitalquote von 8%. Dazu kommen in Zukunft noch die 2,75%-Punkte oben drauf. Wenn man die weiteren Anforderungen wie SREP unberücksichtigt lässt, sind das 10,75%. Das ist ein Zuschlag von gut einem Drittel! Weil die Institute die zusätzliche Eigenkapitalbelastung in ihrer Kalkulation berücksichtigen müssen, wird das für Kunden die Baufinanzierung und den Immobilienerwerb perspektivisch teurer machen.“

Auch für das laufende Jahr ist bei den Wohnungsbaukrediten der Sparkassen in Hessen und Thüringen dank des expansiven Neugeschäfts im Jahr 2021 mit steigenden Beständen zu rechnen. Die Darlehenszusagen sind dort im Vergleich zu 2020 um 5,8% gestiegen. Auch im Neukreditgeschäft mit Unternehmen und Selbständigen legten die Neuzusagen um 4,9% zu. Über alle Kundensegmente hinweg war ein Plus von 3,6% zu verzeichnen.

Baufinanzierungen  
sorgen für  
Kreditwachstum

Kapitalanforderungen  
steigen bei Wohn-  
immobilien-  
finanzierungen ab  
Februar 2023 um gut ein  
Drittel

Neukreditgeschäft bleibt  
dynamisch

## Presseinformation

### **Hohe Sparquote schlägt sich in weiteren Einlagenzuflüssen nieder**

Auf der Passivseite waren im vergangenen Jahr wieder die Kundenverbindlichkeiten für das Wachstum der Bilanzsumme der Sparkassen hauptverantwortlich. Sie stiegen um 4,5 Mrd. € bzw. 4,0%. Die Zuflüsse setzten sich somit im großen Stil fort, wenn auch nur noch halb so hoch wie im Vorjahr. „Ich hoffe, dass wir in diesem Jahr einen großen Schritt aus der Pandemie in Richtung Normalität machen werden und die Menschen dann wieder mehr reisen und Geld ausgeben können. Das wird die Einlagenseite unserer Sparkassen entlasten. Denn die hohen Einlagenvolumina sind im Niedrigzinsumfeld zur Belastung geworden, weil zusätzliche Einzahlungen den Instituten in der Summe keinen Zinskonditionenbeitrag mehr bringen. Sie sind ein Vertrauensbeweis unserer Kunden, der die Institute aber letztlich Geld kostet“, bedauerte Reuß.

Hohe Einlagenvolumina stellen Belastung dar

Kaum Änderungen gab es 2021 bei der kurzfristigen Anlagepräferenz der Sparkassenkunden. Die Täglich fälligen Gelder stiegen um 5,7%, die Eigenemissionen und Spareinlagen sanken um 6,3% bzw. 2,2%. Bei den Termingeldern war ein Plus von 14,6% zu verzeichnen, das aber auf Basis eines sehr niedrigen Vorjahreswertes erfolgte.

Anlagepräferenz bleibt kurzfristig

### **Kunden setzen verstärkt aufs Wertpapiergeschäft**

Für etwas Entlastung im Einlagenbereich hat 2021 das Kundenwertpapiergeschäft gesorgt. Die Käufe der Sparkassenkunden gingen um 21,5% auf 10,4 Mrd. € nach oben. Dabei waren Investmentfonds mit einem Zuwachs von gut 36% besonders beliebt. Auch die Wertpapierverkäufe nahmen zu, mit 7,7% jedoch deutlich niedriger als die Käufe. Unterm Strich verbesserte sich der Nettoabsatz als Saldo von Käufen und Verkäufen um über 70% auf 3,1 Mrd. €. Die Umsätze machten einen Sprung um 15,4% auf den neuen Höchstwert von 17,6 Mrd. €.

Nettoabsatz im Kundenwertpapiergeschäft steigt um über 70%

## Presseinformation

„Die Beimischung von Wertpapieren in den Anlagemix ist wegen der zurückgekehrten Inflation noch wichtiger geworden. Aktien, Investmentfonds und Zertifikate bergen sicherlich auch Risiken. Letztendlich müssen die einzelnen Kunden entscheiden, wie weit sie gehen möchten. Die meisten wollen eine solche Entscheidung aber nicht alleine treffen. Sie möchten auf eine Beratung nicht verzichten. Unsere Sparkassen spielen da eine wichtige Rolle. Denn sie haben die Infrastruktur und vor allem auch die fachlichen Kenntnisse, um ihre Kunden in der Breite zu erreichen und je nach Risikoprofil persönlich zu beraten“, erklärte Reuß.

### **Sparkassen stocken Eigenmittel weiter auf**

Die Sparkassen in Hessen und Thüringen haben 2021 ihre Eigenmittel um 2,5 % auf 14,1 Mrd. € aufgestockt. Davon entfielen 13,1 Mrd. € auf das Kernkapital. Zum 31. Dezember 2021 lag die Gesamtkapitalquote bei 18,5 % und die Kernkapitalquote bei 17,2 %. „Unsere Sparkassen sind kapitalmäßig gut aufgestellt. Das müssen sie aber auch sein. Denn die regulatorischen Anforderungen werden gerade auch im Kapitalbereich immer anspruchsvoller, wie die bereits genannten beiden Puffer zeigen, die im Februar 2023 scharf geschaltet werden. Die Sparkassen wollen zudem im Kreditgeschäft weiter wachsen und müssen dafür kapitalseitig gerüstet sein. Unser Verband ist für seine Thesaurierungs-Empfehlungen an seine Mitgliedsinstitute bekannt. Die Corona-Krise hat eindrucksvoll bewiesen, dass der Aufbau von Reserven eine nicht ganz falsche Strategie ist“, stellte Reuß fest.

Zufrieden zeigte er sich auch mit der Ertragsentwicklung: „Der Zinsüberschuss als wichtigste Ertragssäule unserer Sparkassen hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 19 Mio. € bzw. 0,9% auf 2,0 Mrd. € verbessert. Zwar sind die Zinserträge auch 2021 zurückgegangen, gleichzeitig ist aber der Zinsaufwand noch stärker gesunken. Das hat

Viele Kunden möchten bei Wertpapieren nicht auf Beratung verzichten

Aufbau von Reserven hat sich in der Corona-Krise bewährt

Wende bei Zinsüberschuss

## Presseinformation

den Zinsüberschuss zum ersten Mal seit 2013 ins Plus gedreht. Wir können deshalb leider noch nicht von einer Zinswende sprechen, aber immerhin von einer Wende beim Zinsüberschuss!“ Kräftige Zuwächse gab es beim Provisionsüberschuss, der 2021 um 62 Mio. € bzw. 7,3% auf 909 Mio. € nach oben ging. Ein leichter Rückgang war beim Verwaltungsaufwand zu verzeichnen. Er sank um 2 Mio. € bzw. 0,1% auf knapp 2,0 Mrd. €.

### **Betriebsergebnis vor Bewertung steigt um 9,4%**

Dank der gestiegenen Einnahmen und der gesunkenen Ausgaben verbesserte sich 2021 das Betriebsergebnis vor Bewertung um 84 Mio. € bzw. 9,4% auf 980 Mio. €. Das versetzte die Sparkassen in die Lage, ihre Vorsorgereserven mit 315 Mio. € zu dotieren. Nach Bewertung und vor Dotierung der Vorsorgereserven fiel das Betriebsergebnis mit 975 Mio. € um 252 Mio. € bzw. 34,9% höher aus als 2020. Während im Wertpapierbereich Abschreibungen von 102 Mio. € anfielen, konnten die Institute bei den Krediten Rückstellungen auflösen, da eine coronabedingte Pleitewelle bislang ausgeblieben ist. Im Saldo gab es hier eine Zuschreibung von 47 Mio. €.

Im Jahresergebnis sind die Rückstellungsanforderungen im Zuge der BGH-Rechtsprechung zu den Ratensparverträgen noch nicht enthalten. Sie werden das Ergebnis noch belasten. Verarbeitet ist in den Rückstellungen dagegen bereits das BGH-Urteil zum AGB-Änderungsmechanismus. Nach Abzug der Steuern und der Zuführung zu den Reserven lag das vorläufige Jahresergebnis der Sparkassen 2021 mit 259 Mio. € um 51% höher als im Vorjahr.

Kräftiges Wachstum bei Provisionsüberschuss

Abschreibungen bei Wertpapieren, Zuschreibungen bei Krediten

Jahresergebnis nach Steuern: 259 Mio. €

## Presseinformation

### **2022: Dynamisches Kundengeschäft und Hoffnung auf Zinswende**

Trotz der schwierigen geopolitischen Lage erwartet der SGVHT auch für 2022 für die Mitgliedsinstitute ein dynamisches Kundengeschäft.

„Auch bei der Ertragsentwicklung im operativen Geschäft sind wir zuversichtlich. Die Kapitalmärkte preisen die wachsende Möglichkeit einer Zinswende bereits ein. Die Zinskurve wird steiler. Das ist ein gutes Zeichen. Auch wenn noch vieles unsicher ist und ein weiter Weg vor uns liegt, ist der allmähliche Anstieg der Zinsen doch Ausdruck einer zunehmenden Normalisierung, die irgendwann auch bei den Sparern und in der Gewinn- und Verlust-Rechnung der Banken und Sparkassen ankommen wird“, schloss Reuß.

Allmählicher Anstieg der Zinsen Ausdruck einer zunehmenden Normalisierung

Frankfurt am Main / Erfurt, 8. März 2022  
Abteilung Information und Kommunikation  
Matthias Haupt  
Tel.: 069/2175-150  
[www.sfg-ht.de](http://www.sfg-ht.de)